

Dass sich das Düsseldorfer Multi-Family-Office WSH so erfolgreich entwickeln würde, hat Mitgründer Christoph Weber vor 25 Jahren nur gehofft. Los ging es damals mit zwei Unternehmer-Familien, die gerade ihre Firmen verkauft hatten und plötzlich über hohe Summen verfügten. „Unser Ziel war hier, ein großes Barvermögen langfristig strategisch so zu strukturieren, dass es in allererster Linie gesichert wird und zudem nachhaltig eine angemessene Rendite erwirtschaftet“, so der aus Essen stammende Unternehmer, der auch das Vermögen seiner eigenen Familie über die WSH verwaltet.

GUIDO M. HARTMANN

Mittlerweile betreut das Unternehmen mit Sitz nahe dem Düsseldorfer Flughafen mit 19 Mitarbeitern etwa 20 Familien, die Einstiegsschwelle liegt bei etwa 20 Millionen Euro an liquidem Vermögen. Sonst lohne sich der Aufwand nicht, so Weber, der vor zehn Jahren den Verband für unabhängige Family Offices (VuFo) gründete. Heute gehören diesem etwa 50 Single-Family-Offices an, die in der Regel lediglich das Kapital einer Familie managen. „Wir sind das einzige Multi-Family-Office in Deutschland, das familiengeführt ist“, so der 62-Jährige. Weber hatte nach einer Banklehre und dem Wirtschaftsstudium an der Ruhr-Universität in Bochum länger bei der damaligen Düsseldorfer Privatbank Trinkaus & Burkhardt gearbeitet und dort den Bereich „Vermögensstrukturberatung“ aufgebaut. Jedoch habe es dort damals kein großes Interesse an seiner Idee gegeben, einen Family-Office-Bereich aufzubauen. Denn die meisten Banken wollten eben vor allem ihre eigenen Finanzprodukte verkaufen und keine unabhängige Beratung gegen Honorar durchführen, wie es Webers WSH GmbH nun seit 25 Jahren macht.

GEMEINSAME ENTSCHEIDUNGEN
Jüngster Zugang ist eine vermögende Familie aus Norddeutschland, die ihr Unternehmen verkauft hat. „Die haben sich sehr gut in ihrer Branche ausge-



Die Kontora Family-Office GmbH in Hamburg verwaltet von ihren Räumlichkeiten am Jungfernstieg aus für vermögende Familien mehr als 13 Milliarden Euro



Christoph Weber, Gründer des Düsseldorfer Multi-Family-Office WSH, mit Tochter Catharina Weber, die im Herbst 2024 in die Geschäftsführung eingestiegen ist

Ein weiteres bedeutendes Multi-Family-Office ist die Kontora mit Sitz in Hamburg, wo auch einige große NRW-Vermögen verwaltet werden. „Wir sind heute unseres Wissens das größte Multi-Family-Office in Deutschland“, sagt Co-CEO Stephan Buchwald. Der 53-Jährige hat die Kontora GmbH im Jahr 2007 mitgegründet, mittlerweile verwalten vom Hamburger Jungfernstieg aus rund 90 Mitarbeiter Familienvermögen in Höhe von insgesamt etwa 14,3 Milliarden Euro. In den vergangenen fünf Jahren habe sich das betreute Vermögen vervierfacht, so Buchwald. „Unsere Kunden sitzen in ganz Deutschland und mittlerweile auch Österreich“, berichtet der Geschäftsführer. Neben regelmäßigem Austausch auf digitalem Weg sei einmal im Monat auch ein persönliches Treffen üblich.

EINE ART TÜV FÜRS VERMÖGEN

Wie bei der WSH in Düsseldorf stehe bei den meisten Kunden der Erhalt des Vermögens über Generationen hinweg an erster Stelle. „Die meisten Familien denken sehr dynastisch“, erläutert Buchwald, der einst bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank seine Ausbildung absolviert hat und dann in Frankfurt/Main an der dortigen School of Finance eine Prüfung zum „Central Financial Planner“ ablegte.

Mit dem Anbieten modularer Dienstleistungen – nicht jede Familie, von denen viele auch eigene Family-Offices und Stiftungen betreiben, brauche das gesamte Angebot der Hamburger – könne man alle Kunden optimal betreuen.

Angefangen hat man wie die WSH in Düsseldorf mit drei vermögenden Familien. „Einige betreuen wir mittlerweile in der dritten und vierten Generation“, berichtet Buchwald. Mittlerweile seien es über 300 Familien, Organisationen oder Einzelpersonen, die man in den 18 Jahren seit Gründung beim Aufbau eines professionellen Vermögensmanagements beraten habe. Viele nutzen dauerhaft die Dienstleistungen eines Family-Office. Etwa ein Fünftel der Kunden sitze in Norddeutschland, die anderen im Rest Deutschlands und in Österreich, darunter auch prominente Namen. „Aber darüber sprechen wir nicht“, betont Buchwald. „Vertraulichkeit steht bei uns an oberster Stelle.“ Die meisten Familien setzten nicht auf Rentenzahlungen oder Ähnliches, „sondern investieren ihr Geld aktiv in den Wirtschaftskreislauf, mit entsprechenden positiven volkswirtschaftlichen Effekten“.

Bedroht würden Familienvermögen vor allem durch Inflation, geopolitische Risiken und Steuerbelastungen beim Generationenübergang und Erbfall, so Buchwald. Ein Problem reicher Menschen sei, dass diese dann schnell „sehr viele Freunde haben“, von denen manche auch gerne vom Vermögen profitieren wollen. „Unsere Beratung sorgt auch mit für Sicherheit und dafür, dass unsere Kunden nicht betrogen werden.“ Somit sei ein Multi-Family-Office auch „ein Bollwerk gegen Risiken“, so Buchwald. „Wir sind eine Art TÜV, der die Einzelinvestments überwacht, die dann von auswärtigen Vermögensverwaltern betreut werden.“

Wohin mit dem Geld? Hier gibt es Antworten

Family-Offices wie WSH in Düsseldorf und Kontora in Hamburg betreuen das Vermögen reicher Familien. Anders als Banken bieten sie keine eigenen Produkte an, sondern beraten unabhängig

kannt, aber nicht bei der allgemeinen Vermögensverwaltung“, so Catharina Weber, die seit Oktober 2024 Mitglied der nun dreiköpfigen Geschäftsführung ist. „Deswegen ist es auch unsere Aufgabe, Wissen zu vermitteln. Diese Familien müssen bei uns erst einmal wieder ein bisschen die Schulbank drücken.“ Gemeinsam führe man eine Art Anamnese hinsichtlich der konkreten Bedürfnisse und Erwartungen durch und empfehle dann, das Vermögen völlig individuell zu gestalten. „Und beim nächsten Treffen gibt es meist die Entscheidung, ob die Familie den von uns vorgeschlagenen Weg gehen will“, erläutert die 34-Jährige, die nach ihrem Studium der Wirtschaftsgeschichte einen berufsbeleitenden MBA mit Schwerpunkt Immobilien und Finanzökonomie absolviert und bei Family-Offices in Hamburg und Köln gearbeitet hat. „Wir sind aber keine Vermögensverwalter“, betont Christoph Weber. Denn diese agierten über einen längeren Zeitraum eigenständig, während die WSH nur auf Grundlage der Entscheidungen der betreuten Familien tätig werden dürfe. Als Honorar stellen die Düsseldorfer einmal im Quartal eine Rechnung für ihre Betreuungsleistung aus. Dessen Höhe hängt vom Aufwand ab und wird

mit den Familien jedes Jahr festgelegt. Das sei besser als ein Fixum, sagt Weber. Denn das könne auch im Promille-Bereich bei Großvermögen schnell zu hohen Summen führen. Doch in welche Assets investieren die Düsseldorfer mithilfe auswärtiger Vermögensverwalter für ihre Kunden? „Wer auf einen stetigen Geldeingang setzt, ist mit Immobilien sehr gut bedient“, sagt Catharina Weber. Etwa Wohnimmobilien, Logistik, Kitas und Supermärkte; Büroimmobilien seien hingegen derzeit nicht so interessant, der Markt im Umbruch, auch durch zunehmend verbreitetes Homeoffice. Glücklicherweise seien die beteiligten Familien mit einer Renditeerwartung von 5 bis 5,5 Prozent im Jahr relativ bescheiden und realistisch, sagt Christoph Weber. Ein paar erfolgreiche Jung-Start-ups hätten aber höhere Erwartungen und wollten eher zweistellige Erträge sehen. Einmal im Jahr treffen sich alle von der WSH betreuten Familien zu einer gemeinsamen Exkursion. „Die meisten leben extrem zurückgezogen“, sagt Weber. Zwar seien sie in der Regel sehr vermögend, zeigten das aber nicht, etwa durch auffällige Autos. „Viele sind auch sehr sozial eingestellt und haben eigene Stiftungen, um Gutes zu tun.“

ANZEIGE

SCHLOSS AHLDEN

FINE ART AUCTIONEERS

193. Kunstauktion
10./11. Mai 2025

Vorbesichtigung: 27. April - 8. Mai



Max Liebermann (1847-1935)

Allee im Tiergarten mit Spaziergängern und Kutsche, sign., 1922, 26 x 32 cm, Schätzpreis 150.000 €. Wvz.: Eberle, Nr. 1922/40.

www.schloss-ahlden.de

VERANSTALTUNGEN IN NRW VOM 27. APRIL BIS 3. MAI

Im Land der 1000 Feuer

KÖLN

Geläuterter Pop-Star

Nach Drogenexzessen und Skandalen ist Peter Doherty, Frontmann der Indie-Rock-Bands „Babyshambles“ und „The Libertines“, geläutert und nun auf Solo-Tour. Bewahrt hat er sich die Begabung, eingängige Songs zu schreiben, die er im intimen Setting präsentiert.

■ Kantine Köln, Do., 15., 20 Uhr, Karten: 0221 - 28 01

ESSEN

Qualmende Schlote und Hochöfen

Die Ausstellung „Das Land der tausend Feuer“ zeigt eine Auswahl von Industriebildern aus der Sammlung Ludwig Schönefeld, die zwischen 1890 und 2010

entstanden sind und eindrücklich den industriellen und damit einhergehenden gesellschaftlichen Wandel im Ruhrgebiet widerspiegeln.

■ Ruhrmuseum Essen, Mo. bis So. 10 bis 18 Uhr, Tel.: 0201 - 24 68 14 44

MÖNCHENGLADBACH

Glamour und große Gefühle

Die Theaterreihe zwischen Krefeld und Mönchengladbach feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Teil des Festprogramms ist die Musical-Gala „I Dreamed a Dream“ mit Hits aus weltbekannteren Musicals, präsentiert von Mitgliedern des Musiktheater-Ensembles und Gästen.

■ Theater Mönchengladbach, Di., 29.4., 20 Uhr, Karten: 02166 - 6 15 11 00

AACHEN

Heldenepos und Klavierkonzert

Beim 6. Sinfoniekonzert spielt das Sinfonieorchester Aachen unter der musikalischen Leitung von Gastdirigent Hendrik Vestmann Franz Liszts berühmte sinfonische Dichtung „Les Préludes“, die aus einem winzigen Motiv ein ganzes Heldenepos entwickelt. Zusätzlich wird Liszts virtuosos Klavierkonzert Nr. 2 mit der Pianistin Arus Adjemian erklingen, bevor César Francks – der Komponist und Organist lebte von 1822 bis 1890 – einzige Sinfonie den Abschluss eines anspruchsvollen Abends bildet.

■ Eurogress Aachen, So., 27.4., 18 Uhr & Mo., 28.4., 20 Uhr, Karten: 0241 - 4 78 42 44